

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 30 (1916)

186 (10.8.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-584958](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-584958)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Rüstingen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluss 58, Amt Wilhelmshaven, filiale Almenstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Beleglohn 20 Pf., bei Selbstabholen von der Expedition 20 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 Mk., für zwei Monate 1,80 Mk., monatlich 90 Pf. einschließlich Beleglohn.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-spaltige Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Gedruckte Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unveränderlich. Zeitungsstelle 50 Pf.

50. Jahrgang.

Rüstingen, Donnerstag, den 10. August 1916.

№. 186.

Fortsetzung des feindlichen Ansturmes im Somme-Gebiet.

Im Maasabschnitt mehrere hundert Franzosen gefangen. — Bei Salocze über 700 Russen gefangen.

(Königlich.) Großes Hauptquartier, 8. August. (Oberste Heeresleitung). Westlicher Kriegsschauplatz: Südlich des Kanals von La Bassée bis in die Gegend von Loos herrschte lebhafteste Feuerstätigkeit. Zwischen Thiepval und der Somme, besonders bei Pozières, bei Bazentin-le-petit und südlich von Marcapas setzte der Feind seine heftigen Angriffe fort. Sie führten an einzelnen Stellen zu erbitterten Nahkämpfen, die im wesentlichen zu unseren Gunsten entschieden sind, nur an einzelnen Stellen, so bei Pozières und südlich von Hem, wird noch gekämpft. Südlich der Somme wurden Vorstöße französischer Handgranatentruppen bei Gireux und Soucourt abgewiesen. Im Maasgebiet war der Artilleriekampf beiderseits des Flusses sehr lebhaft. Nordwestlich, westlich und südwestlich des früheren Wertes Thiamont brachen feindliche Angriffe in unserm Feuer vollkommen zusammen. Weiter südlich wurden Angriffsversuche im Keime erstickt. Mehrere Hundert Gefangene sind eingebracht. — Ein englisches Flugzeug fiel südlich von Cambrai in unsere Hände.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generals Feldmarschall v. Hindenburg: Am Sereth-Abschnitt und südlich davon wurde die Feuerstätigkeit geteilt lebhafter. Feindliche Einzelangriffe wurden abgeklungen. Wiederholte Bemühungen der Russen bei Jareze (am Stodoch), Boden zu gewinnen, blieben erfolglos. Der Feind erlitt schwere Verluste. Westlich von Luz sind seit heute früh neue Kämpfe im Gange. Nordwestlich von Salocze sind feindliche Angriffe gescheitert. Südlich Salocze wurde im Verein mit Truppen der Armee des Generals v. Boehmer dem russischen Vordringen durch Gegenangriff Halt geboten. Hier sind 9 Offiziere, über 700 Mann gefangen genommen und 5 Maschinengewehre erbeutet.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl: Südlich des Dneister sind starke russische Kräfte gegen die Linie Tlumacz-Tlunia zum Angriff vorgegangen. Die verbündeten Truppen haben vorüberliche rückwärtige Stellungen bezogen. In den Karpaten sind beiderseits des Dniestr-Gzeremoz-Tales die erzwungenen Vorteile erwidert worden.

Wallan-Kriegsschauplatz: Abgerufen von Vorkostengefechten in der Gegend von Tlumnica (westlich des Barbar) keine Ereignisse. (W. Z. B.)

Neuer russischer Offensivstoß bei Tlumacz.

In den Karpaten 1000 Russen gefangen, bei Tlumacz ebenfalls 1000. — Der Görzer Brückenkopf geräumt. Seit dem 6. August 2932 Italiener, darunter 72 Offiziere, gefangen genommen.

(W. Z. B.) Wien, 8. August. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Heeresfront des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl: Die Karpatentruppen gefangen an den Höhen südlich von Slatina und Borochta Woden und brachten über 1000 Gefangene, 4 Maschinengewehre ein. Südwestlich von Dabunia wechelte die Streikräfte des Generalobersten von Kocoff abermals starke russische Vorstöße ab. Ostlich von Tlunia und Tlumacz griff der Feind gestern vormittag in großen Massen an. Eine seiner Angriffstruppen drang westlich von Tlunia bis über unsere erste Linie hinaus, wurde aber durch einen Gegenangriff österreichisch-ungarischer Streikkräfte völlig zurückgeworfen, wobei über 1000 Gefangene in unsere Hände blieben. Bei Tlumacz wurde die Verteidigung von einem überlegenen Stoß des Feindes in den Raum westlich des Dniestr verlegt. Südlich von Wertala säuberten unsere Truppen das linke Streikfeld. Es wurden über 700 Russen gefangen, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresfront des Generalleutnants v. Hindenburg: Bei Salocze verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. Südwestlich von Toczyn in Wolhynien schlug die Armee des Generalobersten von Ledebur früh eine Reihe heftiger russischer Vorstöße zurück. Der Feind wurde teilweise im Gegenangriff gefangen. Die Truppen des Generals Roth bereiteten südlich von Stodoch abermals mehrere russische Heeresangriffe.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die erbitterten Kämpfe im Görzischen dauern in unerminderter Heftigkeit fort. Die am Görzer Brückenkopf westlich des Frons Kampfen Truppen schlugen seit 6. August nachmittags zahlreiche weit überlegene feindliche Angriffe blutig ab. Hierbei wurden 2932 Italiener, darunter 72 Offiziere, gefangen genommen. Am 10. wurde die Besetzung des Brückenkopfes, gegen die sich immer neue wütende Angriffe der Italiener richteten, vor großen Verlusten zu bewahren, wurde sie heute auf das südliche Frons konzentriert und genommen. Auf der Dobschauer Front wurde die schwersten Verluste des Generals. Ebenso brachen weiter südlich starke italienische Angriffe in unserm Feuer völlig zusammen. Alle Stellungen sind hier im Besitz unserer Truppen. In der Karpaten und Tiroser Front stellenweise lebhafteste Artilleriekämpfe.

Südlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoer, Feldmarschallleutnant. Greifflieger zur See: Ein Seeflugzeuggeschwader hat in der Nacht vom 7. auf den 8. August die feindlichen Batteriestellungen an der Fiongo mündung, die feindliche Seeflugstation Gorgo mit schwersten, mittleren und Brandbomben ausgiebig und erfolgreich belegt. Die Seeflugzeuge wurden heftig beschossen, lehrten jedoch unverricht zurück.

Dom Seetrieg.

Verenkt und auf Mine geklaut.

(Z. U.) London, 8. August. Lloyd's meldet: Der norwegische Dampfer Grandaa (1292 Tonnen) wurde verenkt. Nach einem weiteren, nicht bestätigten Bericht, ist auch der englische Dampfer Spirai verenkt worden. Ferner wurde der norwegische Dampfer Spira (1872 Tonnen) verenkt.

(W. Z. B.) Amsterdam, 8. August. Der Fischlogger A. W. 125, von dem vor einiger Zeit die Meldung kam, daß 18 englische Fischdampfer durch deutsche U-Boote in den Grund gebohrt wurden, ist hier angekommen und berichtet, daß zuerst 4 Trawler von einem U-Boot angegriffen wurden. Einer der Trawler, der bewaffnet war, nahm den Kampf gegen das U-Boot an, um den drei anderen Gelegenheit zu geben, in westlicher Richtung zu entkommen. Der bewaffnete Trawler Nelly Nullens A. D. 60 wurde, nachdem noch zwei deutsche U-Boote aufgespürt

waren, rasch zum Sinken gebracht. 11 Mann der Besatzung wurden von dem Kogger Doggerbank Ed. 197 aufgenommen und diese berichteten, daß tagsüber 14 englische Trawler von derselben Gruppe von U-Booten verenkt wurden. Die drei U-Boote, die die Nelly Nullens zum Sinken gebracht hatten, verfolgten hierauf die drei flüchtenden Trawler. Man hörte schweres Feuer, so daß man glaubt, daß auch diese drei Schiffe verenkt wurden.

(W. Z. B.) London, 8. August. Lloyd's melden aus Stockholm vom 7. August, daß bei dem Feuerkrieg Sönnarud eine dänische Brigg von einem deutschen U-Boot verenkt wurde. — Lloyd's berichten, man glaube, daß der britische Dampfer Trident verenkt worden sei.

(W. Z. B.) Apenhagen, 8. August. Nihans Bureau meldet aus englischer Quelle: Ein kleiner norwegischer Trampdampfer, dessen Name unbekannt ist, ist in dem Winesfeld nordwestlich von Falsterbo auf eine Mine gestoßen und heute früh untergegangen.

(Z. U.) Malmö, 8. August. Kommoj Wrenja meldet aus Stockholm: In den letzten Tagen ist der russische Dampfer Alexander Rensky an der Westküste Südschwedens wahrscheinlich infolge Auflaufens auf eine Mine gesunken. Die Besatzung konnte gerettet werden. Von dänischen Bergeläutern konnte nur ein geringfügiger Teil Braukaut gerettet werden. — Ein anderer, namentlich noch nicht festgestellter Dampfer stieß bei wenig sichtbarem Wetter mit einem norwegischen Dampfer in der Nordsee zusammen. Beide Fahrzeuge sind gesunken. Der russische Dampfer hatte Vorkabell an Bord und befand sich auf der Reise nach Archangelsk.

(Z. U.) Haag, 8. August. Holländische Schiffsahrt-freie erfahren aus London, daß nach Schätzungen englischer Reedereien die Handelsflotte der Alliierten im Monat Juli ungefähr 110 000 Tonnen und die der Neutralen etwa 24 000 Tonnen Laderraum durch den U-Boots- und Minenkrieg eingebüßt haben.

Eine deutsche Denkschrift über die Behandlung von Gegenständen der Krankenpflege auf See.

(W. Z. B.) Berlin, 8. August. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht eine Denkschrift der deutschen Regierung über die Behandlung von Gegenständen und Stoffen der Krankenpflege durch die Seestreitkräfte der kriegführenden Staaten. Es heißt darin, daß die deutsche Regierung seiner Zeit, der spanischen wie der amerikanischen Regierung gegenüber sich grundätzlich bereit erklärt habe, die ausschließlich zur Pflege von Kranken und Verwundeten dienenden Gegenstände und Stoffe, die in der von der spanischen Regierung vorgeschlagenen Liste enthalten sind, die freie Beförderung zur See zu gewährleisten. Nachdem England trotz ursprünglicher Zustimmung sich mit den spanischen und amerikanischen Vorschlägen in vollem Widerspruch gefehlt habe und selbst dem amerikanischen Votum die Verwendung von dergleichen Gegenständen an das deutsche Votum unter sagt und den Protest des früheren Präsidenten der Vereinten Staaten fast ablehnend beantwortet habe, sei Deutschland nicht mehr in der Lage, Gegenstände und Stoffe der Krankenpflege, die in den Bereich der deutschen Seestreitkräfte gelangen, wie bisher ohne weiteres passieren zu lassen. Die deutschen Seestreitkräfte werden vielmehr die Beförderung, in Zukunft von dem ihnen zutreffenden Recht auf Anforderung der in der spanischen Liste aufgeführten Gegenstände und Stoffe im Falle eigenen militärischen Bedarfs Gebrauch zu machen.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(W. Z. B.) Paris, 8. August. Amtlicher Bericht vom Montag nachmittag: Rückblick von der Somme und in der ganzen Gegend von Compiègne lebhafteste Artilleriekämpfe. Auf dem rechten Ufer der Maas gefangen die Deutschen nach Artillerievorbereitung das Wert Thiamont an; sie wurden durch unsere Sprengfeuer angehalten, konnten nicht vorbrechen und wurden wieder in ihre Ausgangsgräben zurückgeworfen. In den Wäldern von Waix und Chapitre begann um 7 1/2 Uhr abends ein Angriff, der sich durch heftige Beschussung auszeichnete. Artillerie- und Maschinengewehrfire brach den Angriff, der vollständig scheiterte. An der übrigen Front war die Nacht ruhig.

Küstliche Krieg: An der Sommerfront lieferten die französischen Flugzeuge gestern zahlreiche Geschäfte. Drei Flugzeug-Pflüge bei Kailisse, Comisourt und Westes abgepflohen. Drei andere, die ernstlich getroffen waren, mußten in den deutschen Linien landen. Außerdem wurden zwei deutsche Heißluftballons zerstört. In der Nacht vom 6. zum 7. August waren französische Pflüge 20 Granaten auf den Wohnhof von Rep-Dablons, 30 auf den Bahnhof Thionville, 25 auf Gabilien in Remboud und 12 auf Dinand in Clovis.

(W. Z. B.) Paris, 8. August. Amtlicher Bericht vom Montag abend: Südlich der Somme nahmen unsere Truppen in ständiger Weise am Ende des Nachmittags eine Linie deutscher Schützengräben zwischen dem Wehlo von Hem und dem Fließ südlich des Gehöls von Monaca, 120 Gefangene und ungefähr 10 Maschinengewehre in unsere Hände. Südlich der Somme war unsere Artillerie sehr tätig und richtete ein wirksames Verhinderungsfeld auf feindliche Weiteren in der Gegend von Thion. Auf dem rechten Ufer der Maas haben wir im Verlaufe einer Einzelunternehmung südlich des Wertes Thiamont vier Schiffe gemocht. Wir haben fünf Maschinengewehre erbeutet und in den eroberten Teilen zahlreiche deutsche Reichen gefunden. Nach ziemlich lebhaftem Kampfe nahmen wir einige Häuser des Westendes des Wertes Hem.

Belgischer Bericht: Im Laufe der Nacht und des Tages war die Artillerie an der Front der belgischen Armee tätig; besonders gegen Dinanden und Ebenitrate. Ein Bombenwerferkampf, der stattfand, endete zu unseren Gunsten.

Der englische Bericht.

(W. Z. B.) London, 8. August. (Westlicher Heeresbericht.) Rückblick und nordöstlich des Pozières richtete der Feind nach einer heftigen Beschussung um 4 Uhr morgens entzündliche Angriffe gegen unsere neuen Linien. Er drang an einigen Stellen in unsere Gräben ein, wurde aber mit schweren Verlusten daraus vertrieben. Zwei starke Angriffe, die um 9 Uhr vormittags angelegt wurden, sind gleichfalls zurückgeschlagen. Ein weiterer jäher Angriff wurde nachmittags 4 Uhr abgewiesen. Eine größere Anzahl De-

fangener wurde eingebracht. Außerdem kleinere Zusammenstöße, in denen unsere Kavallerie ebenfalls erfolgreich war.

Berlin in Brand gefasst.

Berlin, 8. August. Die schon fast berichtet, steht Beronne seit gestern in hellen Flammen, in Brand gelegt von französischen Granaten. Ganze Viertel sind der sicheren Zerstörung preisgegeben.

Von den Kämpfen bei Thiamont.

(L. U.) Genf, 8. August. Es war dem General Ribelle, wie eine offizielle Pariser Note hervorhebt, unmöglich, schwere Geschütze nach der am 31. August im Thiamont geführten Schlacht zu bringen.

Aus dem Osten.

Der russische Bericht.

(B. L. U.) Petersburg, 8. August. Amtlicher Bericht vom 7. August, nachmittags. Westfront: Ein feindliches Geschwader von 7 Regiments war auf mehrere Erhöhen südlich des Stodch von dem Feind besetzt.

Armenien: In Gegenfeld Ostflügel und Erbschloß kamen unsere Truppen noch einige Zeit vor. Nordlich des Russen wurden die Türken einen Angriff, der den ganzen Tag andauerte.

Von den türkischen Kriegsschauplätzen.

Sordinen der Türken in Persien. — Eingeleitete türkische Offensiv in Armenien. — Englischer Angriff auf die türkischen Stellungen bei Konia abgewiesen.

(B. L. U.) Konstantinopel, 8. August. Amtlicher Bericht vom 25. Juli 1915 türkischer Seite. In der Draffront keine Veränderungen. — In Persien wurde vom rechten Flügel unserer Armee am 23. Juli in drei Kolonnen angesetzt.

Kilometer südlich Kermanshah nicht zu behaupten und ging am Sonntag in die Richtung Kausaver zurück. Während dieser Zeit besand sich unsere südlich der Straße Kermanshah—Samadan vorwiegend in Richtung in Richtung mit russischen Kräften bei Warah, 19 Kilometer südlich Saman.

Armenische Front: Die in dem südlichen Willis, Wafsch und Cassini von uns eingeleitete Offensiv entwickelte sich weiter zu unseren Gunsten. Durch unsere gegen Süd angelaufenen Angriffe sind alle feindlichen, im Süden von der beherrschenden Stellungen in unsere Hände gefallen.

Russische Front: In der Richtung auf Konia angesetzt Erkundungsabteilung der feindliche lebhafte Linie errichtete und richtete fort heftiger Bedrohung von 4 Regiments an der Mäule von Nausamachie einen frühen Erkundungsangriff gegen starke feindliche, aus verschiedenen Verbänden zusammengesetzte Truppen.

(B. L. U.) London, 8. August. (Amtlicher Bericht aus Kopenhagen.) Versittene Truppen sind in Bühlung mit der türkischen Front seit dem Feind südlich von Konia. Luftüberfälle auf Port Said und Suez haben nur wenig Schäden und geringe Verluste an Menschenleben verursacht.

(L. U.) Amsterdam, 8. August. Berichten aus Rom zufolge hat der türkische Angriff auf den Euzefanal dort in vollstündigen Kreisen großen Eindruck gemacht. Messager schreibt, die Türken seien diesmal viel besser ausgerüstet als im Februar 1915 und deshalb würde der Kampf diesmal einen viel heftigeren Charakter annehmen als damals.

Russisch-englisches Einverständnis mit Persien?

(B. L. U.) Kopenhagen, 7. August. Nach einer Meldung der Petersburger Telegramenagentur haben die Generalen Anstalts und Großbritanniens in Teheran und der persische Regierung am 6. August Noten angetanzt, durch die zwischen den drei Ländern ein Einverständnis erzielt worden ist, das die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England, Russland und Persien endgültig befestigt und verschiedene Fragen hinsichtlich der finanziellen und militärischen Organisation Persiens für alle Teile gültig löst.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Französisch-griechischer Zwischenfall.

(L. U.) Athen, 8. August. (A. S.) Das in Sofia erscheinende Blatt Komana veröffentlicht Mitteilungen von Flüchtlingen, wonach am 22. Juli in Serres ein blutiger Zusammenstoß zwischen Griechen und Franzosen stattgefunden hat. Fünf Personen kamen dabei ums Leben. In der Stadt wurden alle Straßen blockiert, der Verkehr eingestellt, und nur französische Boten durchgehenden die Straßen.

Aus den Kolonien.

Der Kampf in Ostafrika.

(B. L. U.) London, 8. August. (Amtlicher Bericht aus Ostafrika.) General Smith meldet: Der kleine Hafen von Sobani wurde am 1. August von Marineinfanteristen besetzt. Nur geringer Widerstand wurde geleistet. Andere Operationen der Marine gehen an verschiedenen Punkten der Küstenlinie vor.

Politische Rundschau.

Münster, 9. August.

Die neue Kriegsanleihe. Die vom Reichstag in seiner letzten Sitzung bewilligten zwölf Milliarden Mark Kriegsanleihe werden in den ersten Tagen des September zur Zeichnung angesetzt.

Die Einheitschule. Unter harkter Vertretung seiner Mitglieder hielt hier der Deutsche Volksschullehrer-Berlin seine Hauptversammlung ab. Der Hauptredner Weseler (Zusbr.) behandelte in seinem Vortrag: Die deutsche Volksschullehrerbildung, Form und Krieg.

1. Eine der ersten und wichtigsten Aufgaben der Schulpolitik nach dem Kriege ist die Erziehung eines organischen Auf- und Aufbaus unseres gesamten Schulwesens auf der Grundlage der allgemeinen Volksschule.

Kreisprüfungsstellen und übermäßige Gewinne. Ueber die Verteilung des übermäßigen Gewinns im den Kreisprüfungsstellen liegen mancherlei Erfahrungen vor. Die Kreisprüfungsstellen liegen mancherlei Erfahrungen vor. Die Kreisprüfungsstellen liegen mancherlei Erfahrungen vor.

Die Kreisprüfungsstellen sind mancherlei Erfahrungen vor. Die Kreisprüfungsstellen sind mancherlei Erfahrungen vor. Die Kreisprüfungsstellen sind mancherlei Erfahrungen vor.

„Markenfreier“ Wehl. Der Biermer Angeizer schreibt:

„Ein dicker Scheller vor höher über das Geheimnis der Verhältnisse für markenfreie Wehl gebietet, und alle Arbeit und Mühe, der Soche auf den Grund zu kommen, war bisher vergeblich. Die Verbraucher wussten nur, daß sie für markenfreie Semmeln 10, 12 und 15 Pf. zahlen mußten, während das Brand markenfreie Brot bis auf 75 Pf. um darüber stieg.

Der Kampf in Ostafrika.

(B. L. U.) London, 8. August. (Amtlicher Bericht aus Ostafrika.) General Smith meldet: Der kleine Hafen von Sobani wurde am 1. August von Marineinfanteristen besetzt. Nur geringer Widerstand wurde geleistet.

Der Grund des deutschen Lebensmittelnotens in Holland.

Das Einbuhrverbot des deutschen Reichsanzeigers



für Rohabak und Tabakfabrikate vom 7. August hat in Holland großes Aufsehen erregt. Viele Blätter bringen die Meldung in Zerrdruck. In den Kreisen der Tabakhändler gibt man zwar zu, doch ausnahmslos noch bedeutende Mengen Tabak in Deutschland vorrätig sein müssen, andererseits weist man darauf hin, daß der Verbrauch in Deutschland aber auch gering ist. Obwohl man mehrere Einzelheiten abwarten zu sollen glaubt, ist man doch geneigt, in dem deutlichen Einfuhrverbot eine Restriktionnahme gegenüber England zu sehen, bei der Holland „der Dummheit“ ist. Darum ist die Enttarnung gegen England besonders groß, denn man vorzieht, daß es die deutsche Rohware herbeibringt. Die holländischen Tabakfabriken, die in Amerika und anderswo große Mengen Tabak legal für die Einfuhr nach Deutschland gekauft haben, erlitten schon durch die englische Forderung, daß sämtlicher Tabak, der in Holland eingeführt wird, an den Niederländischen Heberzoll zu zahlen ist, einen großen Verlust. Da insolge des deutschen Einfuhrverbots die Tabakpreise noch sehr sinken werden, wird der Schaden, den einzelne Firmen erleiden, nicht viel bedeutender. Wie der Korrespondent der Z. N. erzählt, sind für die nächsten Tage mehrere Veranlassungen der holländischen Importeure und Exporteure geplant, in denen um die neue Lage Stellung genommen werden wird. Man beabsichtigt, eine Adresse an das Ministerium zu richten, in der um die Vermittlung der Regierung erlucht wird.

LeSales.

Wäßringen, 9. August.

Zur Erklärung der Verhängung des Reichs-Marine-Amtes über die Erhöhung der Afforde.

Wie verschiedene bei uns gestellte Anfragen beweisen, herrscht in den Kreisen der Arbeiterwelt noch verhängnisvoll Unklarheit über die Verhängung des R.-M.-A. betreffend Aufhebung der Afforde um 10 Prozent.

Um größtmögliche Klarheit zu schaffen, lassen wir den zum Auszug bestimmten Tagesbericht der Weri Nr. 209 folgen, in dem der Afford, der von der Verbesserung der Afforde handelt, enthalten ist. Der Bericht lautet:

Entscheidung des R.-M.-A. wegen Lohnaufhebung. Auf das Gesuch des Arbeiterausschusses wegen Lohnaufhebung ist nachstehende Entscheidung des R.-M.-A. ergangen:

Die Klänge des Arbeiterausschusses auf Lohnaufhebung sind ungenügend insofern bereits berücksichtigt worden, als mit Verfügung B VII b 14 206 vom 1. Mai 1916 eine außerordentliche Verfügung mit Wirkung vom 1. Mai 1916 angeordnet worden ist. Auch ist in dieser Verfügung die untere Stufe der Monatslöhner für Verlassen über 21 Jahre in fortfall gekommen. Ferner ist mit Verfügung V B II b 16 103 vom 30. Juni 1916 für alle Arbeiter mit einer Lohnzahl die in der Zeit von 1. Mai 1916 bis zum 31. Juli 1916 besteht, eine erhöhte Silberbeihilfe für die Monate Juni und Juli 1916 bewilligt worden.

Des Weiteren ist zu bestimmen, daß sämtliche fesseln Arbeiter eine Aufschlag von 10 Prozent zu erhöhen sind.

Dem Antrag auf langfristige Affordabschlüsse ist nach Möglichkeit Rechnung zu tragen.

Die Frage der Bemessung der Einstellungslohne soll hier geprüft werden.

Zagogen kann der Antrag des Arbeiterausschusses auf Lohnaufhebung während der Arbeitszeit nicht genehmigt werden. 20 207 A. ges. Engl.

Das Reichs-Marine-Amt will durch die Erhöhung erreichen, daß bei den bezugslosen Afforden eine Deauung eintritt, um einen Ausgleich für die sehr verteuerten Lebensbedingungen zu erreichen. Im allgemeinen sei zu der Affordarbeit folgendes anzuführen:

Durch die Erhöhung der Löhne wird, wenn sie auch während der Arbeitszeit nicht erheblich geliegen sind, es den Arbeitern immer schwieriger, ihren Gesamtverdienst zu erhalten, denn man an Lohn ausgeht wird, nicht an dem Affordüberschuß wieder ab, wenn die Arbeitsleistung nicht mehr gehiegt werden kann.

Wetters ist nun der Fall bei Afforden, die schon lange bestehen, bei deren Fortsetzung andere Lebensbedingungen und Löhne anganzue gelost wurden. In letzter Zeit ist es auch auf der Welt vorgekommen, daß im Afford III bei verschiedenen Afforden nur 10 bis 20 Prozent Lohnverdienst erzielt wurden, trotz angestrengten Fleißes der Arbeiter! Auch unserer Meinung sollen hauptsächlich diese Afforde durch die Erhöhung betroffen werden.

Bei Fortsetzung neuer Afforde müssen die Arbeiter selbstständig dahin wirken, daß sie einen Lohnverdienst erzielen können, den den Lohnverdienstskältern und geltenden Löhnen entsprechen. Häufiger Klagen lassen sich in Bezug auf Fortsetzung neuer Afforde nicht aufstellen! Leider kommt es überall vor, daß Fortgesetzte in den Forderungen, die Arbeiter bei Fortsetzung neuer Afforde — selbstverständlich auch bei Fortsetzung alter bestehender Afforde — dadurch aufzuhalten, daß sie alle bestmöglichen Umstände für nichtig erklären, und den Affordpreis einmah diffieren, indem sie erklären: Soviel gibt es und nicht mehr!

Ein solches Verhalten kann man selbstverständlich keine Affordverbesserung anerkennen.

Man zu den Verhältnissen auf der Kaiserlichen Werft zurück: Verschiedene Anträge von Werftarbeitern dauerten ein, daß man in ihren Kreisen der Meinung ist, daß das Reichs-Marine-Amt in seiner Verfügung ausproche, daß sämtliche Afforde um 10 Prozent höher abgeschrieben werden sollen. Diese Meinung ist durchaus falsch! Eine Erhöhung des Affordüberschusses gibt es überhaupt nicht, jeder Arbeiter hat das Recht, soviel zu verdienen, wie er tatsächlich verdient hat! Verzehrt er es nicht, so könnigt er sich selbst, und wenn Kollegen mit an demselben beteiligt sind, auch diese.

Eine hohe Verrechnung soll aber nicht auf Kosten der Gesundheit erzielt werden. Auch die Arbeiter, die letzteres tun, schädigen außerordentlich, ganz abgesehen davon, daß bei allzuhoher Verschöpfung die Afforde aus jedem Fall eine Neuauswertung erfahren! Es soll durch letzteres jedoch keineswegs der Gesundheit das Wort gerettet werden.

Auf eine Verbesserung des sozialdemokratischen Vgl. Verandes im Reichstagen im Jahre 1914, erwiderte der Geh. Admiraltätsrat Garna folgendes:

„Wenn gleichzeitig an irgend einer Stelle die Bestimmungen gegeben sein sollte, daß der Lohnverdienst nicht über 50 Prozent betragen sollte, so würde das gegen die Vorschriften verstoßen und würde außerdem dem Seemann das Recht, das ihm zusteht, zu nehmen; denn das Seemannsrecht ist nicht so, daß der Mann soviel verdient, wie er kann, und nicht in seinem Verdienst zurückgehalten wird!“

In gleichem Sinne hat die bische Werftinspektion vor kurzer Zeit darauf aufmerksam gemacht, daß es keine Grenze bezüglich des Affordverdienstes gibt! Es hat deshalb kein Affordunternehmer, sei er Arbeiter oder Arbeiterführer, oder ein Beamter, als Vertreter der Arbeiter das Recht, einen Lohnverdienst zu bestimmen, oder den Affordverdienst durch irgend welche Maßnahmen zu kürzen.

Sollte es trotzdem seitens einiger Beamten versucht werden, den Affordverdienst zu beschränken, so hat der Arbeiter das Recht zur Weisung. In diesem Falle muß sich der Arbeiterführer des Reichs-Marine-Amtes sorgfältig kümmern, damit er mit seiner Weisung nicht abgewehrt werden kann.

Es liegen nun noch weitere Anfragen vor, die sich auf die Affordverbesserung beziehen. Eine Anfrage geht dahin, ob sich durch die Verhängung der Affordverbesserung nicht um mehr als 10 Prozent erhöhe.

Dies ist der Fall, wenn man den erzielten Lohnverdienst nur mit dem auf den Afford berechneten Stundenlohn vergleicht. Den Vergleich in dieser Weise zu ziehen, ist jedoch falsch und entspricht, nach unserer Auffassung, nicht dem Willen der Verhängung des Reichs-Marine-Amtes. Der Wille ist, daß sich der Gesamtverdienst um 10 Prozent erhöhe.

Wenn man diesen Willen bei der Berechnung berücksichtigt, darf man den erzielten Affordverdienst nicht nur mit dem auf den Afford berechneten Lohn vergleichen, sondern man muß den früher bei demselben Afford erzielten Gesamtverdienst, also verzeichneten Lohn und Affordüberschuß zum Vergleich heranziehen.

Zur man dieses, so wird sich ergeben, daß der jetzige Gesamtverdienst bei gleichbleibender Arbeitsleistung um 10 Prozent höher ist als der frühere. Hat es der Arbeiter ganz klar zu machen, sei folgendes Beispiel gewählt: Ein Arbeiter legt um eine Rechnung vor und behauptet, daß sich sein Verdienst um mehr als 10 Prozent erhöere, trotzdem der Affordpreis nur um 10 Prozent erhöht worden sei! Die Rechnung sieht folgendermaßen aus: Früherer Affordpreis 50 Mk., der Stundenlohn beträgt 50 Pfg. Es wurden 50 Prozent Affordüberschuß erzielt, demnach ein Gesamtverdienst von 75 Pfg. die Stunde. Bei diesem Stundenverdienst wurden auf den Afford 60,00 Stunden gearbeitet.

Zum Vergleich macht er uns dann folgende Rechnung auf: Bei einem Aufschlag von 10 Prozent beträgt der neue Affordpreis 55 Mk., der Stundenlohn 50 Pfg., es sollen also nur 10 Prozent vom Stundenlohn mehr verdient werden, gleich 5 Pfg., der frühere Gesamtverdienst betrug 75 Pfg., dazu 5 Pfg., ergibt 80 Pfg. die Stunde. Bei einem Stundenverdienst von 80 Pfg. können jedoch nur 60,00 Stunden auf 60,00 Stunden, so erhöht sich der Verdienst um mehr als 10 Prozent.

Verteibende Vergleichsberechnung ist durchaus falsch. Sie berücksichtigt bei der Prozentberechnung nur den vorerzielten Stundenlohn, nicht aber auch den bei dem früheren niedrigeren Affordpreis erzielten Affordüberschuß. Wenn sich der Arbeiter in diese Berechnung halten und darnach einrichten, aber dazu gezwungen werden, so würde die Verhängung wie eine Feilnie auf Winkereistung wirken.

Das will die Verhängung des Reichs-Marine-Amtes sicher nicht erzielen. Es soll vielmehr die Arbeit in derselben Zeit wie früher fertig gestellt werden, sonst würde in die mehr vermenete Zeit verloren gehen, was obige Berechnung 2,00 Stunden.

Wenn man den Willen der Verhängung durch eine Berechnung zum Ausdruck bringen will, mit der Rechnung folgendermaßen ausfallen: Neuer Affordpreis 55 Mk., früherer Gesamtverdienst bei dem alten Affordpreis von 50 Mk. ist 75 Pfg. die Stunde, davon 10 Pfg. — 7,5 Pfg. die Stunde. Also 75 Pfg. Stundenverdienst und 7,5 Pfg. Erhöhung ergibt 82,5 Pfg. Stundenverdienst. Bei diesem Stundenverdienst können nur 60,00 Stunden Arbeitszeit verwendet werden, also genau so viel wie bei dem früheren alten Affordpreis von 50 Mk.

Rebuarisch ist, daß das Reichs-Marine-Amt seine Verhängung nicht auch auf die sogenannten Lohn- und Kriegsaufforde ausdehnen hat, auch die im Lohn- und Kriegsaufford beschäftigten Arbeiter haben genau so unter der Zwangung zu leiden, wie die im Seidlohn beschäftigten Arbeiter.

Das Kriegsvororgansamt macht in einer besonderen Bekanntmachung darauf aufmerksam, daß Meis befristet worden ist, welcher vom 10. d. M. morgens in den bekanntgegebenen Verkaufsstellen an Geflügelbesitzer veräußert wird.

Eine Sitzung des Magistrats und Gemeindefrats wird angelegt auf Montag den 14. August, nachmittags 4 Uhr, nach dem Rathaus Wilhelmshöener Straße, Sitzungssaal. Die Tagesordnung enthält:

1. Änderung der Straßenordnung, 2. Leistung;
2. Erwerb der Position des Gastwirts Riem, 2. Leistung;
3. Erwerb der für das Verteilung erforderlichen Grundflächen für die Großherzogliche Eisenbahndirektion, 2. Leistung;
4. Verkauf der Stielgrabenflächen an die Wilhelmshöener Spar- und Baugesellschaft;
5. Leuerungsulagen;
6. Grundstückslohen;
7. Nachbewilligungen;
8. Verchiedenes.

Schnelle Abnahme der Tageslänge. Seit dem längsten Tage, 21. Juni, hat heute die Tageslänge bereits um anderthalb Stunden abgenommen, davon kommen 49 Minuten für den Morgen und 41 Minuten für den Abend. Bis zum Ende des Monats nimmt der Tag weiter um 1 Stunde 16 Minuten ab und ist dann nur noch 13 Stunden 43 Minuten lang.

Wilhelmshaven, 9. August.

Übergabe an Veteranen. Die Teilnehmer an den Kriegen von 1864, 1866 und 1870/71 sollen laut eines Beschlusses der städtischen Kollegien auch in diesem Jahre eine Ehrengabe in Höhe von 30 Mark erhalten, sofern sie mit einem Einkommen von weniger als 1500 Mark zur Steuer veranlagt sind. Witwen solcher Veteranen sollen 15 Mk. zimmer Nr. 3 des Rathhauses erhalten.

Billiges Feuerungsmaterial. Der Magistrat macht bekannt: Joecks Feuerung derjenigen Familien, deren Ernährer zum Militärdienst eingezogen sind, mit billigem Feuerungsmaterial haben wird die Lieferung von Kohlen und Briffetts zu Vorzugspreisen sichergestellt. Verzehrt zum Besuze sind zunächst nur diejenigen Kriegerveteranen, denen die Reichs-Familienunterstützung gewährt wird. Die Bezugsbeine, aus denen sich die näheren Bedingungen ergeben, werden gelegentlich der Auszahlung der Reichs-Familienunterstützungen, das erste Mal am 16. d. M., durch die Kommerzialien ausgegeben werden für die öffentlichen Armenmitteln Unterhalten erfolgt die Ausgabe der Beine zum Zweck der Befriedigung von Fall zu Fall durch die zuständigen Bezirksvorsteher.

Der Aufsicht der Hannoverischen Landesversicherungsanstalt tagte am Montag in Osnabrück. Nach einem Vortrage des Geheimrats Niedrath bewilligte der Aufsicht zunächst für ein Jahr 50 000 Mark zur Zahlung von Zinsausfällen bis zu 1 Prozent, längstens auf 10 Jahre, für ähnliche gemeinnützige Unternehmungen, die für Kleinwohnungsunternehmen zu einem 4 Prozent überhöhten Zinsfuß aufnehmen müssen. Es handelt sich mithin um ein Kapital von fünf Millionen Mark. Das

weiteren genehmigte der Aufsicht den Ankauf des alten Fortgrundstücks bei dem Gensendingshauser Erbprinzen-tanne bei Jellerfeld und erklärte sich mit einem Grundstückskauf mit der Fortverwaltung dorthin einverstanden. Für den Umbau des Gensendingshauser Erbprinzen-tanne wurden die erforderlichen Mittel in Höhe von 200 000 Mark bewilligt. Das Hausgeld für die Angehörigen der in Krankenfürsorge befindlichen Verstorbenen wurde bis zu 25 Mark wöchentlich erhöht, und zwar wegen der bedeutenden Erhöhung der Lebensmittelpreise.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Die gesamten Jugendwehr-Kompagnien von Wilhelmshaven und Wäßringen werden am Sonntag den 13. d. M. durch den Leiter der militärischen Vorbereitung der Jugend im Vertriebe des 10. Armeekorps, Herrn Generalmajor Siebe, im Gelände zwischen Neuenburg und Jeterfeld, Eltern, Bekannten und Verwandten der Jugendwehr-Verbindungen gebeten, möglichst allen Jungmannschaften die Teilnahme an dieser besonderen Veranstaltung und der damit verbundenen Tagesübung zu gestatten.

Letzte Nachrichten.

Sorostengesechte an der macedonischen Front.

(W. Z. N.) Sofia, 9. August. Nach dem Bericht des Hauptquartiers sind täglich mehr oder weniger heftige Artilleriekämpfe im Gange. Gestern drang eine weitere Patrouille in das Dorf Simunja ein, vertrieb den darin befindlichen Feind und setzte unter letzten Verlusten zu ihrem Zöken zurück, obwohl sie von der feindlichen Artillerie heftig beschossen worden war.

Verdanken vom Unterrichtsministerium zurückgezogen.

(W. Z. N.) London, 9. August. Der Präsident des Unterrichtsministeriums ist zurückgetreten, da es ihm unmöglich ist, die Wahlen eines Unterrichtsministers und seine mit der Arbeiterpartei zusammenhängenden Aufgaben gleichzeitig zu erfüllen. Wie verlautet, bleibt Henderson aber als Berater der Arbeiterpartei im Kabinett.

Der italienische Bericht.

(W. Z. N.) Rom, 9. August. Im amtlichen Bericht heißt es u. a.: Auf der Osthalbinsel von Schioer wurden heftige feindliche Angriffe im Kabinett Monte Zebio zurückgeschlagen. Große Anstrengungen des Gegners gegen die Stellungen am Monte Zebio wurden mit schweren Verlusten immer wieder zurückgeschlagen. Der eroberte Raum gegenüber Guezbaucet unanfechtbar fest. Der Monte Zebio und der Monte San Michele wurden von uns erobert. Der Gegner verlor dabei ebenfalls in unsere Hände. Infolge der Verluste besetzten die Italiener. In den Tagen des 6. 7. August machten wir über 8000 Gefangene, darunter mehr als 200 Offiziere und 1 Regiment Kommandeure mit seinem Stab. Wir erbeuteten außerdem 11 Geschütze und etwa 100 Maschinen-gewehre. In der Nacht brach sich unsere Luftkräfte den feindlichen Lufttransporten Cysna und warf auf ihn eine Tonne hoch Explosivmittel, die große Verwüstung hervorriefen. Das Luftschiff setzte unbedenklich in unsere Hände heim.

Die französische Presse zum Erscheinen des Generals v. Kocuch in der Bukowina.

(W. Z. N.) Bern, 9. August. Der Tempel ist sehr erköhnt, daß General v. Kocuch während der russischen Front erschienen ist. Das Blatt schreibt: Anglistischerweise ist der russische General Leichtholz genötigt gewesen, seine Angriffe auf dem Südrück der Krone zu unterbrechen, um Kocuch entgegenzutreten, der durch das Verbot von den Karpaten herbeiführt. Kocuch war jüngst nach Berlin. Wie war es möglich, daß er so schnell an die russische Front kam?

Vollständiges Ausfuhrverbot.

(W. Z. N.) Haag, 9. August. Die Ausfuhr aller Arten von Holz ist verboten.

Englische Seewillkür.

(W. Z. N.) Kopenhagen, 9. August. Die dänische Behörde meldet: Die Preise und Letztes des dänischen Amerikas, dampfer Rederei VIII, auf der Reise von Neapel nach Kopenhagen sind von den Engländern beschlagnahmt worden.

Abänderung der Verordnung über Kleiderausfuhr.

(W. Z. N.) Berlin, 8. August. (Amlich.) Durch Bekanntmachung des Reichsfinanzers über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Woll- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom 7. August 1916 ist die sogenannte Preisliste dahin abgeändert worden, daß Woll- und Baumwollstoffe bis zu den Längen von zwei Metern, die bisher unter Siffer 34 aufgeführt waren, nicht mehr unter die Preisliste fallen. In dieser Abänderung umfassen Webstoffe, die mit der bisherigen Ausnahmebestimmung getrieben wurden.

Die Kleinhandelspreise für Kartoffeln.

(W. Z. N.) Berlin, 8. August. (Amlich.) Nach den neubestimmten Entscheidungen übernimmt das Reich ein Drittel des Schabens, der in Gemeinden entlich, in welchen Kartoffeln im Kleinhandel zu folgenden Preisen verkauft werden:

Tom 16. Juli bis 10. August	9 Pfennig
" 11. August bis 20. August	8 "
" 21. August bis 15. September	7 "
" 16. September bis 31. "	6 "

Voraussetzung für den Weidenspruch ist, daß die restlichen zwei Drittel von anderer Seite getragen werden. Der Reichstag ist gewährt für die in den einzelnen Zeitabschnitten im Kleinhandel abgesetzten Mengen, jedoch höchstens für eine Menge nachweislich abgesetzten Mengen, jedoch höchstens für eine Menge von 1 1/2 Pfund auf den Tag und Kopf der ortswohnenden Bevölkerung. Von der Verfassung für Weidensmittel und Kriegsgeschützigen wird abgesehen.

Feuerdruck in einer Wappfabrik.

(W. Z. N.) Berlin, 9. August. Wie der Lokal-Anz. berichtet, wütet in Worms in den Wappfabriken der Gemaltenfabriken auf d. Station Damer Wappfabrik eine große Feuerdruck.

Schwaffer.

Donnerstag, den 10. August: vorm. 10.10, nachm. 11.05 Uhr

Hierzu eine Zeilunge und das Unterhaltungsblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Günlich — Verlag von Paul Aug. — Rotationsdruck von Paul Aug & Co. in Wäßringen.

Gemeindefache.
Dem Gemeinderat ist die
Schlussabstimmung der dies-
jährigen Gemeinderatswahl
um ein Jahr befristet.
Der Beschluss liegt vom 10.
d. Mts. an auf 14 Tage in
B. G. Herdes Bürostaus in
Schortens öffentlich zur Einsicht
aus. Die Gemeinde-
bürger und Interessenten
werden aufgefordert, inner-
halb genannter Zeit ihre Ein-
sichten dem Gemeinderat
schriftlich oder mündlich zu
erklären.
Schortens, 9. August 1916.
2581 G. Herdes.

**Gemeinde Schortens.
Ausgabe
Der Zeisenkarten**
am Sonnabend, 12. August
d. J., in sämtlichen Waren-
vermittlungsbüros für die
einigen Haushaltungen, die
in der Käuferliste der Ver-
kaufsstelle verzeichnet sind.
Die Karten gelten für den
Bezug von Zeisen, die in den
Verkaufsstellen zu erhalten
sind. Die Karten, die nicht
in eine Käuferliste eingetragen
sind, wollen die Zeisenkarten
hier abfordern.
Schortens, 7. August 1916.
2580 G. Herdes.

Fleischverkauf.
Der Fleischverkauf findet
fortan wochentl. abwechselnd
nach Nummern der Käufer-
liste statt. Die Nummern, die
jede Haushaltung erhält, wer-
den von den Schortens aus-
gegeben und nötigen Termine
für den Empfang des Fleis-
ches bekannt gegeben.
Schortens, 7. August 1916.
Die Lebensmittelkommission
2582 G. Herdes.

**Schnellwachsende, sehr
feine und gute
Zweiserüben**
bringen, jetzt geerntet, in diesem
Jahre auch
sehr gute Erträge
per Ffd. 2,50 M., 20 Ctr. 10 g
Gutterrüben (sogen. Stopp-
rüben) und Turnips in
4 besten runden u. halblang,
weißen und gelben Sorten,
pr. Ffd. 2,40 M., 20 Ctr. 10 g
gewöhnl. Sorten gemischt,
pr. Ffd. 1,80 M.

**W. J. Kranz, Ankebe,
Samen-Gärung
und Samen-Züchtung.** [2441

Gelegenheitskauf.
1 Teilmilchmaschine, die tafelfest
nicht für 25 M., 1 Gorn-
milchmaschine für 25 M., 1 So-
fatisch für 15 M., Röhrentische
von 5 Mtr. an, Küchenstühle
1,50 Mtr., Regulatoren von 5
Mtr. an, gebr. Ausziehtische
20 Mtr., Küchenarm 25 Mtr.,
1 Glaschrank für Wirtschaft
für 25 Mtr., 1 Warmwasser-
2 m lang, 65 cm breit für
25 Mtr.
W. Koch
2590 Wilhelmsh. Str. 80.

**Konjum- u. Sparverein
für Rühringen
und Umgegend
eingetr. G. m. beschr. Haftpl.**
Unsere
Spartasse
ist täglich geöffnet
von 10 bis 1 Uhr vorm.
von 4 bis 6 Uhr nachm.
außer Sonnabends nachm.
Einlagen werden mit vier
Prozent verzinst.
Der Vorstand.

**Volksküchen
Rühringen**
Weilmühlstraße u. Almenstraße
R. Winter
Färberei und chem.
Waschanstalt
Rühringen, Peterstraße 59.
Eine gut milchgebende
Ziege zu verkaufen.
2596 Schaarstraße 103.

Wilhelmshaven. Wägelimitat
Wassermühle Nr. 1
Friedrichstr. 4, Herr. I.
besetzt Küchlein, Resaca-
toren, Weinigen Jöhl, Garbe-
roben prompt und billig.

**Bekanntmachung.
Geflügelfutter.**
Das Kriegsvorleistungsgesamt hat für die Geflügelhalter
einen Vorkauf Platz beschafft, welcher zum Preise von
28 Pf. per Pfund
in der **Wanter Mühle** und in der **städtischen Verkaufsstelle
Göterstraße 43** von **Donnerstag** den 10. d. M.
ab gegen Vorlegung des Rühringen Vorkaufsausweises
zum Verkauf gelangt und zwar fast für jedes Huhn nach
Wichtigkeit ein halbes Pfund verabfolgt werden.
Rühringen, den 9. August 1916. 2600

**Kriegsvorleistungsgesamt.
Bekanntmachung.
Zorffiren.**
Wir machen darauf aufmerksam, daß es jetzt noch Zeit
ist, **Zorffiren** zu beziehen. Interessenten wollen ihren
Bedarf schriftlich bis zum 10. d. Mts. beim Kriegsvor-
leistungsgesamt, Rathaus Jedelnstraße, anmelden.
Rühringen, den 9. August 1916. 2602

**Kriegsvorleistungsgesamt.
Bekanntmachung.
Zu verkaufen ausgesuchte große
Kartoffeln Zentner 9 Mtr.,
pfundweise 10 Pf.**
bei **Konrad**, Almenstraße, in **Wegmanns** Tischlerei, Reuz-
straße, und bei **Adolf Witten**, Poststraße. [2605
Gutterkartoffeln sind bei diesen auch für 8 Mtr. den
Zentner zu haben.
Kriegsvorleistungsgesamt.

In den Buchhandlungen zu haben.
**Ein Jahr
in Flandern.**
**Ein Kriegsbuch
von Josef Kliche.**
Tiefes Buch hat einen Umfang von etwa 200
Seiten und kostet 1 Mark (ins Feld nur gegen
Vorausbezahlung). Aus dem Inhaltsverzeichnis:
Löwen - Weißel - Gent, Moorlede und Walden-
drack, Zwischen Langemarck und Bixchoote,
Vor Ypern, Im Ueberflammenungsgebiet. u. z.
Baul Hug & Co., Rühringen i. D.

Guttermittel!
Futter für Pferde, Schweine
und Geflügel gut und billig.
Maissolben-Schrot
eignet sich sehr gut als Pferdefutter. 2568
Friedrich Stuhlken, Rühringen, Nordstr. 1
Telephon 955.
Preisliste auf Wunsch.
Während der Raminchen-Aus-
stellung im Cafe Neuen werden
jeden Abend von 6 bis 8 Uhr
kostenlos
Kammer tafriert. 2605

Firnis-Ersatz
hell, schnell trocknend,
farbenschonend, geruchlos,
giftfrei, f. Innen- u. Außen-
anstrich, Preis per kg 1,40
Mark. - **Walter Strömer**,
chem. Fabrik, Tel. A. 1717
Cöln-Zollstock. [1903

Arbeitsvermittlungsstelle u. Wohnungsanweis
des Hilfsvorleistungsgesamtes, Wilhelmsh. Str. 63 (Kathans).
Zimmer 7. Fernspr. Nr. 79 und 1165. Geöffnet von 9 bis
12 1/2 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags
(außer Sonnabends nachmittags).

Erfene Stellen	Stellenfuchende
14 Arbeiter, 2 Maurer, 2 Schlosser, 2 Arbeitsfrauen, 2 Tagelöhner, 6 Dien- stmädchen, 1 Kinderbesch.	Kriegsbeschäftigter sucht f. d. Arbeitsstund. Schreibarbeit, 4 Kontoristinnen, 1 Wirt- lerin, 5 Tischfrauen, 3 Dienstmädchen.
Wohnungs-Angebote	Wefuche
14 möbl. Zimmer, 4 möbl. Wohn- u. Schlafz., 2 leerer Zimmer, 1 4räumige möblierte Wohnung.	26 2-7 räum. Wohnungen, 18 möblierte Zimmer, 2 möbl. Wohn- u. Schlafz., m. Kochpl., 6 leere Zimmer

Die Volksfürsorge
Die Volksfürsorge
Die Volksfürsorge
Versichert Euch nur bei der Volksfürsorge.
Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen, die Gewerkschafts-
Vorstände und die Vertrauensmänner.

Die Tabakarbeiter-Genossenschaft, Stuttgart
empfeht jedem Raucher ihre vorzüglichen,
in Qualität unübertroffenen
„Tag“-Zigaretten
à 2 bis 7 Pf. Bitte überall fordern!

„Rind-Wild Stepperin“
D. R. G. M.
Ung. angem. Cell-Ingarn.
Bretillen, Schuchwert,
Bügel, Gedächtnis,
Wieder-u. Wogenbed.,
Fahrad - Mäntel,
Gewebe, etc. usw. gang
leicht sehr ausgie-
big. Schönst. Stoff-
stücke wie in Maschinen.
Wir prakt. Wertung
tägl. neu ansetz, sehr
handl. soll u. dauer-
haft konstr. Garant.
für Brauchhaft, jah-
rel. versch. Nachsch. Sehr
geeign. als Liebesgab.
ins Feld. Preis 2,50 Mtr. mit
versch. Klein, verpackt u.
verpackt. Man bestelle **Mark-
„Stepperin“**, diese ist
nicht zu verwechseln mit ver-
fälschten plumpen Imitationen.
Joh. Zucker, Rühringen,
Sonnstr.

Schwimmverein Deutschland 1900
(D. - S. - V.)
Am **Donnerstag** den 10. August 1916
abends pünktlich 8.30 Uhr: 2588
ordentl. Generalversammlung
im Franziskaner.
Sehr wichtige Tagesordnung (u. a.: Die bevor-
stehende Benutzung der Garnison-Schwimmhalle)
Um zahlreichen Besuch bitten! Der Vorstand.

Gesangverein Orion.
Sonntag den 13. d. M. findet ein 2596
Familien-Ausflug nach Bockhorn-Zetel
statt. Um mittags 12.30 Uhr vom Bahnhof Wilhelmshaven.
Um rege Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand.

**Rennen Sie
Problematische Naturen
???**

Während der Gerichtsferien
sind die Geschäftsräume sämtlicher
Rechtsanwälte von Wilhelmshaven
und Rühringen an **Dienstag, :**
Donnerstag und an **Sonnabenden**
nachmittags geschlossen. 2577

Lebend zu sehen!!
Zum **Volksfest**-Fest
beim Schützenhof
von Sonntag ab
**Der lange
Joseph**
der Reisebegleiter
des Kaisers
2,50 Meter groß 2,50

Der „Eiserne Frieze“
ist jetzt an der Göterstraße
gegenüber dem alten Garnisonfriedhof aufgestellt.

Danksagung.
Für die zahlreiche Betel-
igung sowie für die vielen
Ansprachen beim Hinsie-
den meiner lieben, un-
vergesslichen Frau, lezter Herr
Valter Köhler für die trö-
stlichen Worte am Grabe
unserer aufrichtigsten und
unmüßigen Tante. [2591
Der tieftrauernde Gatte
Otto Fahn
nebst Angehörigen.

Adler
Theater [2589
Heute
und folgende Tage
abends 8.30 Uhr:
2 letzte Aufführungen!
Gasparone
Ab Freitag, 11. August
**Rund um
die Liebe**
Operettenneuheit!

**Varieté
Metropol.**
Täglich:
Gastspiel der
Berolina-Sänger.
Direktion:
Emil Balans.
Amor und Piefke
Burleske.
Unser blauer Junge
Posse. 2586
Ferner der übige vor-
zügliche Solisten-Teil.
Anfang abends 8 Uhr.

Zahle hohe Preise
für neue Tuch-, Hanf-, u.
Leinen - Stoffe, u.
sow. auch für alte 2 u m p e n,
Galen- und Raminchen-Felle.
H. Almanns, Rühringen,
Gemeinschaftsstr. 7. [2600

**Deutscher
Soldaten- u. Verban-
d**
Sachstelle
Wilhelmsh. - Rühringen
Nachruf!
Am 28. Juli starb als
Opfer des Krieges auf
dem Kriegsschauplatz im
Westen unser treues Mit-
glied, der Tapfere
Wilhelm Frerids
im Alter v. 26 Jahren.
Derselbe war seit be-
deutender Zeit ein
treues, unermüßlich für
die Ausbreitung des
Verbandes wirkendes
Mitglied unseres Ver-
bandes, dem wir dau-
ernd ein ehrendes An-
denken bewahren werden
Die Ortsverwaltung.

**Zentral-Verband der
Schuhmacher Deutsh.**
Sachstelle
Rühringen-Wilhelmsh.
Nachruf.
Am 23. Juli fiel auf
dem westl. Kriegsschaup-
latz unser Kollege
Fokke Fokken
sein Andenken wird
von uns in Ehren ge-
halten werden.
Die Ortsverwaltung

Danksagung.
Für die herzliche Teilnah-
me bei dem schweren Verluste
unserer Schwägerin u. Schw-
gerin Ehe gegen wir auf
dem westl. Kriegsschauplatz
gestorbenen Tante.
[2604
Franziska Fokke
Gefährtin u. Schw-
gerin.

Die Neutralen im Haag.

Von Wilhelm Janßen.

Die Haager Konferenz neutraler Sozialisten liegt in ihren Ergebnissen nunmehr vor uns und wir können unter- suchen, ob sie ihren Zweck, dem Frieden zu dienen, erfüllt hat oder nicht.

Weider muß die Antwort negativ ausfallen. Die im Haag versammelten Genossen haben es an langen Resolutionen nicht fehlen lassen. Dem Frieden werden sie damit kaum gedient haben. Die gefassten Beschlüsse stärken viel- mehr die französische Parteimehrheit, das einzige S i n d e r n i s e i n e r V e r s ä m m l u n g, der sozialdemokratischen Parteien in den Kriegsländern.

Die französische Parteimehrheit lehnt beharrlich jedes internationale Zusammenwirken mit den Sozialisten der Neutralmächte ab. Sie weigert sich entschieden, an einer Sitzung des A. S. V. teilzunehmen, wie sie auch jede Friedensaktion, das heißt auch Friedensverhandlungen, ab- lehnt, solange das französische Kriegsziel nicht erreicht ist. Dieses Kriegsziel lautet aber: Rückeroberung Elsch-Lothringens und Zerstörung des deutschen Militarismus — selbstverständlich nicht des Entente-Militarismus. Die französischen Sozialisten wollen zwar hinsichtlich Elsch-Lothringens eine V o l l s t ä n d i g u n g, in dem zu „be- zielehenden“ Raube über die fernere Gestaltung seines Schick- sals, aber sie nehmen nach wie vor an der französischen Regierung teil, obgleich diese bisher sich keineswegs auf die Förderung der Volkswirtschaft einlassen hat, sondern sich einzig auf das erwarbte Ergebnis der Aktion des fran- zösisch-russisch-englischen Militarismus verläßt und Friedens- verhandlungen entschieden ablehnt.

Die deutsche Sozialdemokratie, Mehrheit wie Minder- heit, hat dagegen seit Beginn des Krieges jederzeit sich zu einer internationalen Verständigung über eine Friedens- action bereit erklärt. Als der offizielle internationale Sozialismus sich zu einer Verständigung unfähig erwies, hat die deutsche Minderheit die Sache durch Teilnahme an der Zimmerwalder Konferenz und durch eine Sonderaktion im Reichstage zu fördern geglaubt. Die Aktion im Reichs- tage hat keinen anderen Erfolg als die Zerstückung der deut- schen Partei, die Zählung ihrer Aktionskraft gehabt. Die Zimmerwalder Reize war insofern erfolgreich, als sie die französische Strömung förderte, die eine internationale Ver- ständigung will.

Die sozialistische Aufgabe der Haager Konferenz wäre es gewesen, einer Verständigungsaktion des internationalen Sozialismus vorzuarbeiten. Dazu wäre es nötig ge- wesen, den Franzosen klar zu machen, daß ihre Weigerung einer solchen Verständigung im Wege steht und daß es nun endlich Zeit ist, sich auf die gemeinsamen Aufgaben der im A. S. V. vereinigten Parteien zu bestimmen.

Anstatt dessen hat die Haager Tagung das entgegen- gesetzte Ergebnis gehabt. Die Eröffnungsrede Troelstra wies zwar den richtigen Weg, und auch später hat Troelstra Widerpruch erhoben gegen die Forderung Brantings nach einer „Abrechnung“ mit der deutschen Sozialdemo- kratie. Aber die große Mehrheit der Konferenz ist ihm nicht gefolgt. In Wirklichkeit hat Branting im Haag das durchgesetzt, was er auf der Konferenz der Scandinavianer in Kopenhagen vor 1 1/2 Jahren nicht durchzusetzen vermochte, eine antideutsche Stellungnahme der Kon- ferenz. In Kopenhagen traten die Dänen wie auch der Ver- treter der schwedischen Gewerkschaften, Lindgrin, den anti- deutschen Wünschen Brantings in der Kommission entgegen und man beschränkte sich auf eine Beschlusfassung im Sinne der internationalen Konzeptschlüsse. Im Haag hat aber der Entente-Landwirt Brantings gefolgt, wie er

ihn im Kampf und in der Zeit-Chronik wie in seinem eigenen Blatte offen zum Ausdruck gebracht hat: Nieder- werfung Deutschlands.

Die politische Resolution der Haager Konferenz beweist das vollumfänglich. Sie erhebt eine Reihe von Forderungen, die an sich nicht ihre Sache sind, sondern der Gesamtkonferenz des Sozialismus vorbehalten bleiben mußten. Wenn die Haager Konferenz aber schon glaubte, offene Forderungen für den Friedensschluß aufstellen zu müssen, dann müßte sie beiläufig jedes Parteiziel vermeiden. Sie hat aber statt dessen lediglich Forderungen an die Zentralmächte ge- stellt. Sie verlangt die Wiederherstellung Serbiens, Montenegros und Belgiens, die Errichtung des „autonomen Volens“, was nebenbei auch der russische Zar verheißt, seit- dem er Kuffisch-Kolen an die Zentralmächte verloren hat.

Aber weshalb ist in dem Konferenzschluß vom Haag S i n n l o s mit seinem Worte gewürdigt? Man fordert von der deutschen Sozialdemokratie die Anerkennung einer elsch-lothringischen Frage, die in Wirklichkeit nur in den Kriegszielen Frankreichs vorhanden ist. Aber die Vernichtung der sinnlichen Selbständigkeit hat die Konferenz ignoriert. Ebenso ist kein Wort über Irland in der Konferenzresolution zu finden. Man sollte doch glauben, daß eine sozialistische Konferenz nicht ganz ohne Interesse der irischen Unabhängigkeitsbewegung gegenüber- stehen konnte. Ebenso tauchtman war die Haager Kon- ferenz hinsichtlich des Schicksals Griechenlands, dessen Neutralität England und Frankreich unter die Füße treten und dessen Teilnahme am Kriege sie zu erwägen suchen. Und wo ist in den Haager Beschlüssen von Rußland und Indien die Rede, wo von den deutschen Kolonien, die Eng- land und seine Helfer bezeugt haben?

Auch finden wir kein Wort gegen die englische Aus- schaltung des Völkerrechts der Neutralen zur See. Holland, Norwegen, Dänemark, Schweden sind von England in ihrem völkerrechtlich garantierten Eigenhandel in der schwersten Weise beschränkt worden, aber die neu- tralen Sozialisten dieser Länder haben ihre Stimme nicht erhoben! Nur gegenüber Deutschland hatten sie Forderun- gen. Und als sie sich auf das Protektoren legten, empfanden sie nur Enttäuschung wegen der Verhaltung Dreibunds und der Erziehung des englischen Seemilitärs. (Ist die Ermordung deutscher Unterseebootmattrosen ein soziali- stisches Zukunftziel, das eine neutrale Konferenz ver- teidigen muß?), aber sie schwiegen, als Sir Roger Cole- ment am Galgen enden mußte, sie schwiegen auch über die „Arbeit“ der englischen Kolonialisten in Irland.

Und als sie sich auf das wirtschaftspolitische Gebiet be- geben, erlagen sie einer ganz plumpen Irreführung. Sie stellten das mittlereuropäische Wirtschaftsbündnis auf die gleiche Stufe mit dem von der Entente propagierten Handelskrieg gegen Deutschland nach dem Kriege. Dieser Handelskrieg ist jedoch aggressiver Art, er muß den fortdauernden Kriegszustand zur Folge haben. Das mittel- europäische Wirtschaftsbündnis aber ist ein Frieden- s b ü n d n i s, ein Versuch, Zentraleuropa enger zusammen zu schließen und dadurch auf dem Weltmarkt unabhängiger und leistungsfähiger zu machen. Soweit es mit den Ententeinteressen kollidiert, ist es lediglich defensiver Natur, insofern es die Ausbreitung Zentraleuropas abzuwehren geeignet ist. Es ist bedauerlich, daß eine Konferenz neu- traler Sozialisten sich diesen Tatsachen berückichtigte und sich somit auch über zum Sprachrohr der Ententeinteressen machen konnte. Ich sehe dabei von der Seite der Frage ab, daß das mittlereuropäische Wirtschaftsbündnis eine interne Angelegenheit der zentralenuropäischen Völker ist, auf dessen Förderung die Genossen im Haag keineswegs kompetent waren. Sie müßten sich gegen den permanenten Handels- krieg der Ententeinteressen wenden, denn der geht auch ihre

Ränder an, aber die Gestaltung der Wirtschaftsverhältnisse in Deutschland und Österreich-Ungarn betrifft sie nicht.

Die Haager Konferenz hat sich weiter verpflichtet ge- fühlt, die Forderung der Franzosen auf Diskussion einer in Deutschland nicht vorhandenen elsch-lothringischen Frage zu unterstützen. Man will, daß noch einmal verhandelt werde und einzelne Redner forderten sogar die Anerkennung einer elsch-lothringischen Frage durch die deutsche Sozialdemokratie. Es kann auch heute keine Rede davon sein, daß der Wille der Franzosen zum Geheiß für die deutsche Sozialdemokratie wird. Die Frage Elsch-Lothringens könnte für uns nur als innerdeutsche Frage noch in Betracht kommen, sie jetzt als eine Frage der Auslandspolitik auf- zuwerfen, könnte nur die selbständige Existenz der Reichs- lande gefährden.

Die Konferenz im Haag hat ihre Aufgabe nicht erfüllt, den internationalen Sozialismus wieder aktionsfähig zu machen. Ihr Ergebnis erscheint vielmehr geachtet, die politischen Ziele der Entente zu fördern. Darüber werden die Kommentare der englisch-französischen Presse wie noch höher informieren. Für den der gleich Branting eine Schwächung der militärischen Position Deutschlands als das Ziel eines neutralen Sozialisten betrachtet, mag das an- genehm sein. Aber die deutsche Sozialdemokratie wird von dem Schicksal ihres Volkes abhängig und nur diese Tat- sache kann ihre Stellung diktiert.

Parteinachrichten.

Aus den Organisationen. Eine am Sonntag den 6. August in Würzen tagende Kreisgeneralversammlung des 11. sozialistischen Reichstagswahlkreises (Grimma-Deuben-Würzen) nahm nach Ablehnung einer Ver- trauensfundagebung für die Fraktionsmehrheit eine der Minderheit zustimmende Resolution mit 80 gegen 10 Stimmen an.

Der Sozialdemokratische Verein für den Wahlkreis Linden-Lübbecke hielt Sonntag den 6. August in Linden seine erste Generalversammlung seit Kriegsaus- bruch ab. In Mitgliedern sind noch 1142 (1054 männliche und 88 weibliche) vorhanden. Ueber 700 stehen davon im Felde. 21 sind bereits gefallen. In den letzten zwei Ge- schäftsjahren sind 10 000 Flugblätter und Broschüren ver- breitet und 406 Veranunflungen und Besprechungen ab- gehalten. In 15 Gemeindevetretungen haben vor 26 Ver- treter. Einnahmen hatte der Verein 1914/15 3883,11 Mf., Ausgaben 2584,51 Mf., 1915/16 2764,07 Mf., Einnahme und 1939,38 Mf. Ausgabe. Meinungsverschiedenheiten über die Stellung der Partei zum Kriege sind in dem Kreise nicht aufgetreten. Die Genossen sind mit der Haltung der Reichstagsfraktion einverstanden.

Die Landesversammlung der französischen sozialdemo- kratischen Partei und der französischen Abteilung der inter- nationalen Arbeiterorganisationen ist am Sonntag vormit- tag zusammengetreten. Drei sozialistische Minister nahmen an den Verhandlungen teil. Die Versammlung beschloß sich zunächst mit der Frage der Wiederaufnahme der inter- nationalen Beziehungen und der Herstellung eines dauer- nenden Friedens. Presseleute (Minderheit) verlangte hierbei eine gemeinsame Konferenz der Sozialisten der alliierten Länder, um die Regierungen zu zwingen, die Kriegsziele genau anzugeben. Gegner einer sofortigen Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen machten die Notwendigkeit geltend, die Unabhängigkeit der Völker zu verteidigen. C a s i (Minderheit) erinnerte daran, daß Usquith in genügender Weise die Kriegsziele angegeben habe. B r i s o n (Minderheit) brachte einen Antrag ein, der sich mit der Resolution von Kienthal einverstanden er- klärt. Schließlich wurde mit 1820 gegen 1075 Stimmen die Priorität für einen vom Minister Sembat

Feuilleton.

Die Aheider Burg.

Erzählung von Rein Schilling.

12)

„So werde ich mich also wohl anziehen und zugleich in Küche und Keller umschauen müssen; denn anders wird es nicht gehen.“ verheißte Sibille.

Das junge Mädchen verstand jetzt durch eine Seiten- tür, der Jäger, der bisher in der offenen Gartentür stehen- geblieben war, mochte ihr folgen, als Ritterhausen ihm winkte.

„Sehen Sie sich, guter Freund.“ sagte er, „Sie werden müde sein — verlassen Sie Deutsch!“

Der Jäger verließ Deutsch.

„So folgen Sie mir, wer ist denn der neue Herr da oben in der Aheider Burg?“

„Der Herr Graf von Epaville.“

„Graf von Epaville — habe nicht die Ehre, das Ge- schlecht der Grafen von Epaville zu kennen. Woher ist der Mann?“

„Der Herr Graf sind in Belgien dasheim.“

„Ein Belgier — so so; und im Dienste?“

„Oberst und Flügeladjutant bei Seiner großherzog- lichen Hoheit.“

„Und wie kommt der Herr Oberst und Flügeladjutant zu der Aheider Burg, wenn man fragen darf?“

„Der Herr Oberst sind von der Spielpartie des mächtig- sten Herrn.“ antwortete lächelnd der Jäger.

„Von der Spielpartie? Das heißt doch nicht, daß er die ganze Burg mit allem Zubehör dem Großherzog im Spiel abgenommen hat?“

„Ja, ein nicht dabei gewesen.“ verlegte der Jäger, „aber in der Antikammerge erzwang man sich.“

„Wie Kunst!“ riefte Ritterhausen zwischen den Zähnen. „Nun werden wir in den nächsten Tagen im bergischen Monteur lesen, daß die Domäne Aheider Burg als Nationalbesitzung für spezielle truce Dienste zur Detention des Grafen von Epaville angewiesen sei! — Die Post hole die Wirtschaft!“

Nachdem Ritterhausen eine Zeilung seinen patrioti- schen Verdruß still verarbeitet hatte, hub er wieder an zu fragen: „Und was für eine Art Mensch ist dieser Herr Graf? Ist er alt oder jung, verheiratet oder nicht?“

„Er ist so ungeschliffen zwei- bis vierunddreißig Jahre alt und soviel ich weiß, unverheiratet.“ verlegte der Jäger.

„Er hat früher in der Marine gedient und ist dadurch zuerst mit dem Herrn Großherzog, der Großadmiral von Frank- reich ist, wie Sie wissen werden, in Verbindung gekommen.“

„Wo ein Marineoffizier?“

„Eine Zeilung mehrgeniss.“ antwortete der Jäger: „zu uns ist er nicht als Marineoffizier gekommen. Es ist ein vornehmer Herr, ein Vetter oder Neffe des Herzogs von Anglure im Westfälischen drüben.“

„Habe nicht die Ehre.“ fiel Ritterhausen höflich doch in Gnaden bei unserer Hoheit!“

„Er macht mit dem Grafen Beugnot und dem Grafen Resselrode immer seine Spielpartie.“

„Nun, wir werden den Herrn ja zu sehen bekommen.“ verlegte Ritterhausen und betrugte dann die kleine Schelle, die neben ihm stand. Als ein Dienstmädchen erschien, dessen gerötetes Gesicht man anah, wie sehr lust eben ihre Tätigkeit in Anspruch genommen wurde, befaß er, dem grünen Herrn eine Flasche Wein in der Küche aufzutragen, und der Jäger entsetzte sich.

Nach einer kurzen Zeit kam Sibille zurück. Sie hatte ein Meid von schwerer brauner Seide angezogen, und um sich die Wimpern, welche eine neue Frisur gefolgt hätte, zu baren, hatte sie ein kleines Spickmännchen mit altem Bande aufgesetzt, was zu ihren ersten Jagen außerordent- lich gut fand. Sie ordnete nun das Gartensystem, be- feiligte ihre großen Bücher, überdeckte den runden Tisch mit schneeweißen Damast, und besetzte sie ihn mit Ge- schirren, die damals freilich wenig von dem Werte hatten, den sie in unterer Schöpfung besitz einnehmen. Es waren Teller von ungeheurer Majolika oder japanischer Porzellan, prächtige, gefärbte Glumpen und Silbergeräte von köstlicher Metallanfertigung.

„Die Herrschaften.“ sagte sie dabei zu ihrem Vater, der ihr ruhig zuschaute, „die Herrschaften werden meinen, sie kommen in einen Trödelladen, wenn sie all das alfrän- kische Geschirr sehen. Aber ich kann es ihnen nicht besser vorzeigen.“

„Nun, es hat unserer Könen Kurfürstin Anna und dem guten Johann Wilhelm von dem alten Geschirr recht wohlgeschmeckt, wenn sie zu meines Großvaters Zeit am Aheider Hammer vorüberkamen und bei dem alten Herrn, der in sondern Gnaden bei ihnen stand, einen Ambis nahmen — ich meine deshalb, unsere jetzige Landesher- schaft wird auch damit zufrieden sein können —, sie hat auch nicht immer von Silber und Bernel gespeist!“

Die Seitentür öffnete sich, und das Dienstmädchen und der Jäger erschienen, beladen mit Schüsseln. Die gefüll- waren mit allerlei Gegenständen einer kalten Küche; der Jäger half ordnen, und so stand bald ein Ambis auf dem Tische, dem man nicht anah, wie sehr er improvisiert war. Sibille gab der Magd die nötigen Anweisungen für die Herberdichtung dessen, was der Keller an gutem Wein ent- hielt — es waren immer einige verpackte Flaschen für außergewöhnliche Fälle in Herrn Ritterhausens Keller —, und dann ging sie in den Garten hinob, um ein paar Blumentöpfe für die Voten, die auf dem Kaminsims stan- den, zu pflegen.

In dieser Beschäftigung wurde sie jedoch unterbrochen. Sie hatte geglaubt, daß die erwarteten Gäste von der Burg den längern Hofweg herab zu Wagen kommen und vor dem Hause vorfahren würden. Statt dessen hatten die Herren sich den freilich viel kürzeren Fußweg herunter- führen lassen, auf dem sie jetzt über den Stog in den Garten gekommen waren. Sibille hörte plötzlich lobhafte Stimmen in französischer Sprache ganz dicht in ihrer Nähe, und ehe sie sich noch zurückziehen konnte, fand eine breite Wimper- gestalt vor dem Eingang der dunkeln Raube, in der sie eben ihre Blumen auf einem alten Steinisch in zwei Büffets zu ordnen beschloßigt war.

Der die breite Männergestalt war, darüber konnte Sibille sich nicht täuschen. Sie hatte oft genug Porträts dieses Mannes, der jetzt ihr Landesober war, gesehen. Joachim Murat, Marschall und Großadmiral von Frank- reich, war seit einigen Wenden fowener Herzog von Berg.

(Fortsetzung folgt.)

